

## Ökologische Ressourcenbewertung

### Als GeographIn am Institut für Energie- und Umweltforschung

#### Das Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu)

Die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz an der Universität Heidelberg (AGU) wurde 1971 als Vorgänger des ifeu von Professoren der Universität Heidelberg gegründet. Ziel war es, sich mit aktuellen politischen Themen auseinanderzusetzen, welche im Zusammenhang mit dem Umweltschutz stehen, wie etwa einem Gutachten zum Kernkraftwerk Wyl. Aufgrund des Wunsches nach unabhängiger Forschung zu umweltrelevanten Fragen wurde 1978 ein gemeinnütziger Verein gegründet. 1992 wurde das Institut für Energie- und Umweltforschung als GmbH gegründet und seit 1999 wird es als gemeinnützig anerkannt.

Das ifeu forscht momentan in fünf verschiedenen Fachbereichen: Biomasse, Ernährung, Energie, Industrie & Produkte, Mobilität und Ressourcen. Letzterer widmet sich Fragen zur schonenden Ressourcen-nutzung und der Kreislaufwirtschaft – beides Themen, die die politische und gesellschaftliche Aktualität der Forschung am ifeu widerspiegeln. Das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum übt Druck auf natürliche Ressourcen wie Rohstoffe, Energie, Fläche, Wasser und Biodiversität aus, sodass ein schonender und effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen für eine zukunfts-fähige Gesellschaft eine unumgängliche Voraussetzung sein muss.

Aktuell arbeiten am ifeu, welches mittlerweile in Berlin einen zweiten Standort hat, rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Fachrichtungen, die durch ihre Forschungstätigkeit einen Beitrag für eine bessere Umwelt leisten wollen. Am ifeu wird eine familiäre Atmosphäre geschätzt und so wird noch heute zumindest einmal wöchentlich gemeinschaftlich zu Mittag gekocht und gegessen.

Die Finanzierung über ausschließlich projektbezogene Mittel wird am ifeu als sehr wichtig erachtet, um sowohl parteipolitisch als auch wirtschaftlich unabhängig zu bleiben. Die Aufträge, an denen die unterschiedlichen Projektgruppen arbeiten und welche sie am Ende auch finanzieren, kommen zu etwa zwei Drittel von Ministerien aus Bund und Ländern, von Kommunen, dem Umweltbundesamt und anderen öffentlichen Körperschaften. Das restliche Drittel der Forschungsprojekte und Begutachtungen stammen aus der freien Wirtschaft.

#### Werdegang von Silvana Bürck

Silvana Bürck absolvierte ihr Bachelor-Studium der Geographie und Internationaler Waldwirtschaft in Metz und Freiburg und schloss ihren Master in Geographie an der Universität Heidelberg ab. Durch Praktika setzte sie schon früh Schwerpunkte in den Bereichen Umweltmonitoring, Umweltbildung und Disaster Risk Management. Studienbegleitend nahm Silvana Bürck eine Tätigkeit als HiWi am ifeu auf und schrieb im Rahmen einer Kooperation des ifeu mit dem

Geographischen Institut ihre Masterarbeit über Fernerkundungsanalysen für die Berechnung von Tagebauflächen. Seit 2019 arbeitet sie als Nachwuchswissenschaftlerin und Projektmitarbeiterin am ifeu im Bereich Ökologische Ressourcenbewertung. Zusätzlich dazu engagiert sie sich in der Umweltbildung

### **Tätigkeitsbereich und Projektablauf**

Zu Beginn eines Projektes steht immer ein Auftrag, der aus der Wirtschaft oder aus dem öffentlichen Bereich aufgegeben wird. Das ifeu nimmt dabei die Rolle des Beraters für Politik und Unternehmen ein, indem es zu einer bestimmten gesellschafts- und politikaktuellen Fragestellung mit Umweltbezug forscht und anschließend berät. Beim Versuch der Beantwortung der Fragestellung kann es auch zum Austausch mit anderen Instituten und Partnern kommen.

Nach dem Erhalt einer Fragestellung ist zunächst die Hauptaufgabe von Silvana Bürck, Literatur zum entsprechenden Thema zu recherchieren und auszuwerten. Falls keine Literatur zu dem gefragten Themenbereich vorhanden ist, wendet sie sich außerdem an Experten, um so an die gewünschten Informationen zu kommen. Wenn ausreichend Informationen gesammelt wurden, können je nach Fragestellung Szenarien und Potentiale modelliert, sowie Abbildungen und Diagramme für die finale Darstellung der Ergebnisse, erstellt werden. Zuletzt wird ein Abschlussbericht verfasst, welcher von Partnern und Auftraggebern geprüft wird. Für die Arbeit am ifeu wird ein Masterabschluss vorausgesetzt. Je nach Team und Projekt sind darüber hinaus auch weitere Kenntnisse, wie beispielsweise GIS-Kenntnisse gefragt. Die Teams setzen sich dabei aus Personen mit spezifischem Fachwissen sowie Allrounder\*innen zusammen, um die bestimmten Themenbereiche adäquat abdecken und verbinden zu können. Einen Schwerpunkt im Geographiestudium zu finden, ist nach Silvana Bürck zwar wichtig, dennoch sei gerade das breite geographische Spektrum bedeutsam, da dieses den Weitblick und das interdisziplinäre Denken fördert. Im Hinblick auf die hard skills helfen neben inhaltlichen Kompetenzen (Physische Geographie und Humangeographie) die im Studium gelernten Methoden (z.B. Fernerkundung, Datenbanken-management, Programmieren etc.) einem im Berufsalltag weiter. Wichtige Softskills sind außerdem Sprachkenntnisse, da u.a. mit ausländischen Partnern gearbeitet wird, sowie Erfahrungen in der Projektarbeit und im wissenschaftlichen Schreiben. Insgesamt ist eine systemische und analytische Betrachtungsweise von sehr großer Bedeutung.

### **Nach dem Studium zum ifeu?**

Die Universität und das ifeu eint das wissenschaftliche Arbeiten. Einige Unterschiede gibt es dennoch, denn im Gegensatz zur Universität kann man am ifeu nicht promovieren. Wenn man sich mit einem Dokortitel weiter qualifizieren möchte, sollte man sich daher an die Universität oder anderweitige Institute mit Promotionsmöglichkeit wenden. Grundsätzlich ist es aber eine Frage des eigenen Interessensbereichs und der Themenwahl.